

Erklärung von Paulus.

An die Regierung der U. d. S. S. R.

Moskau

Am 8. August 1944 habe ich mich an das deutsche Volk gewandt, um es zum Sturz Hitlers und zur Beendigung des sinnlos gewordenen Kampfes aufzurufen. Weiterhin habe ich durch Radioansprachen und Verschickung von Schreiben und Aufrufen an Führer und Truppen im selben Sinne zu wirken gesucht.

Heute, ^{über} ~~wo~~ die Verbrechen Hitler's und seiner Helfer ^{zuricht der Vögel zerschlagen wird,} abgeurteilt werden, sehe ich mich verpflichtet, alles, was mir aufgrund meiner Tätigkeit bekannt ist und als Beweismaterial für die Schuld der Kriegsverbrecher im Nürnberger Prozess dienen kann, der Sowjetregierung zu unterbreiten.

Ich gehörte vom 3. IX. 1940 bis 18. I. 1942 als Oberquartiermeister I dem Generalstab des Heeres an. Meine Aufgabe war, den Generalstabschef zu vertreten, im übrigen die mir von ihm zugewiesenen Sonderaufträge zu erledigen. Von den Abteilungen

25-652-7

21110

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56

2-259-52

des Generalstabes wurden mir die Ausbildungsabteilung und die Organisationsabteilung erst im Herbst 1941 unmittelbar unterstellt. Während der genannten Zeit war der Chef des Generalstabes des Heeres Generaloberst Halder.

Bei meinem Dienstantritt beim OKW am 3. IX. 1940 fand ich unter anderen Planungen eine noch unfertige operative Studie über einen Angriff auf die Sowjetunion, bekannt unter dem Kennwort „Barbarossa“ vor. Sie war bearbeitet worden durch Generalmajor Marcks. Dieser war Chef des Stabes der 18. Armee (Feldm. v. Krichleff) und wurde vorübergehend zur Bearbeitung dieser Studie zum OKW kommandiert.

Generaloberst Halder wies mir diese auf Befehl des OKW auszuführende Bearbeitung zu mit dem Auftrag, eine Prüfung der Angriffsmöglichkeiten nach Gelände, Kräfteansatz, Kräftebedarf usw. vorzunehmen auf der Basis von 190-140 zur Verfügung stehenden Divisionen. Als Ziel für die Operation war vom OKW gesteckt das Gewinnen von Moskau, Leningrad und der Ukraine, im weiteren Verlauf des Nordkaucasus mit seinen Ölfeldern. Im Endziel sollte etwa die Linie Astrachan - Archangelsk erreicht werden.

11112

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1852/56

5-25-52

Allein schon diese Zielsetzung charakterisiert diese Planung als eine reine Aggressionsvorbereitung, was ausserdem noch daraus hervorgeht, dass keinerlei Verteidigungsmaßnahmen vorgesehen waren. Damit werden auch die lügnerischen Parolen des OKW von einem Präventivkrieg gegenüber einer drohenden Gefahr, die analog der allgemeinen Goebbels-Propaganda ausgestreut wurden, entlarvt.

Frühzeitig begannen auch die Vorbereitungen bei dem zukünftigen Aggressionspartner Rumänien, welches in der Studie „Barbarossa“ von Anfang an als Aufmarschgebiet vorgesehen war. Im September 1940 wurde auf Befehl des OKW eine Heeresmission und als Lehrtruppe die 13. Panzer-Division nach Rumänien entsandt. An die Spitze der Heeresmission wurde General der Kav. Hansen gestellt und ihm Generalmajor Häuffe als Chef des Stabes und Major Merk als Oberquartiermeister beigegeben. Die 13. Panzer-Division führte Generalmajor v. Rothkirch.

Die Aufgabe für die Heeresmission war, die rumänische Armee zu reorganisieren und sie im Sinne des Planes „Barbarossa“ für den Angriff auf die Sowjetunion bereit zu machen. Im Sinne dieser Aufgabe erhielten

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

21112

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56

4-25-52

General Hansen und sein Chef durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Feldm.v. Brauditsch, ihren Auftrag, nachdem sie vorher schon durch mich unterrichtet worden waren. Direktiven erhielt General Hansen von 2 Stellen, als Militär-Mission vom OKW, als Heeresmission vom OCH, militärpolitische Weisungen nur vom OKW. Die Verbindung vom Generalstab des Heeres zum rumänischen Generalstab ging über die Heeresmission.

Während mit Rumänien schon im September 1940 ein geheimes Bündnis bestand, waren die Bindungen zu den beiden anderen Satelliten ^{in diesem Stadium der Vorbereitung} bei der Aggression gegen Sowjet-Russland lockerer, beziehungsweise vorsichtiger. So wurde zum Beispiel dem Chef des AOK Norwegen, Oberst Buschenbagen, die Verbindungsaufnahme mit dem finnischen Generalstab zwecks Erkundung der Angriffsmöglichkeiten aus Richtung Murmansk erst Ende Februar 1941 freigegeben. Die Zusammenarbeit mit den Ungarn bezüglich Barbeross blieb noch monatelang ungelöst.

+ Im übrigen blieb Finnland dauernd dem OKW unmittelbar unterstellter Kriegsschauplatz.

21113

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56

S-259-52

Bedeutung war immerhin, dass der Chef des finnischen Generalstabs, Generalleutnant Heinrichs, Mitte Dezember 1940 das OGH und das OCH besuchte. Er hielt bei dieser Gelegenheit vor Generalstabsoffizieren des OGH einen Vortrag über den russisch-finnischen Winterkrieg 1939/40 und seine Erfahrungen. Das gemeinsame Interesse hinsichtlich kriegerischer Auseinandersetzung mit der Roten Armee kam damit deutlich zum Ausdruck. Letztere wurde als ernsten Gegner ^{des Chefs}.

Der Besuch ^{des Chefs} der operativen Gruppe des ungarischen Generalstabs, Oberst Darzlo, in der zweiten Dezemberhälfte 1940 beschränkte sich auf reine Organisationsfragen.

Im übrigen wurden die Vorbereitungen „Barbarossa“ bis Jahresende 1940 bedeu-
 tungsreich getrieben. Sie seit August 1940 eingeleitete Bearbeitung der Studie Barbarossa fand Anfang Dezember ihren Abschluss durch 2 Kriegsspiele im Hauptquartier des OGH in Losen unter meiner Leitung. Anwesend waren Generaloberst Kelder, der Chef der Operationsabteilung, Westfleusinger und ältere ausgesuchte Generalstabs-offiziere des OGH. Das Ergebnis, das auch als Grundlage für die Bearbeitung der Auf-

21117

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56

9-25-9-52

merchandiseleistungen „Barbarossa“ übernommen wurde, war, dass ein Vorausdisponieren auf Astrachan-Drachengeld, das von Otkw gestellte Fernziel, einen völligen Zusammenbruch des Sozialstaates zur Voraussetzung gehabt hätte, was das Otkw allerdings bei seiner ganzen aggressiven Zielsetzung anstrebte, je was der Zweck dieses Krieges sein sollte: Russland zu einem Kolonialland zu machen.

Die Beurteilung Sozial Russlands erfolgte durch einen Vortrag des Chef der Abteilung Fremde Heere Ost, Okerst Kinsel, Das Resumee war, dass die Rote Armee als beachtlicher Gegner zu betrachten, dass über besondere Kriegsvorbereitungen nichts bekannt war und dass die Kriegsindustrie, auch die neue ostwärts der Wolga hoch entwickelt war.

Das entscheidende für die weiteren Vorarbeiten „Barbarossa“ war, dass das Otkw in einer Weisung vom 18. XII. 1940 den Angriffsbeginn für etwa Mitte Mai festlegte. Der Grund für diese Zeitbestimmung lag in den russischen Witterungsverhältnissen. Der Preis der Mitarbeiter wurde gleichzeitig insofern erocitert als die Chefs der vorgeschienen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

214-2

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56

drei Heeresgruppen in das ganze Vorhaben in einer mündlichen Aussprache beim OKH in Zossen eingeschrieben wurden. Sie waren für die künftige Heeresgruppe Süd: General der Inf. v. Sodenstern, für Mitte: General d. Inf. v. Salmuth, für Nord: Generalleutnant Bronncke.

Hitler genehmigte in Gegenwart von Keitel und Fodl um dieselbe Zeit die durch Brauchitnick und Halder vorgetragene Operationsabricht des OKH und gab den Befehl zur endgültigen Bearbeitung der Aufmarschanweisungen. Damit war das Heer in seiner Führung festgelegt auf Verbruchs-, Überfall und Eroberungskrieg gegen die Sowjetunion. Die weitere Bearbeitung übernimmt der dem Chef des Generalstabes unmittelbar unterstellte Chef der Operationsabteilung, Oberst Heusinger.

Am 3. II. 1941 genehmigte Hitler die erste Aufmarschanweisung „Barbarossa“ in Gegenwart von Keitel und Fodl nach Vortrag von Brauchitnick auf dem Ober-Salzberg. In dessen Begleitung waren außer mir in Vertretung des beurlaubten Generalstabschefs, der Chef der Operationsabteilung, Oberst Heusinger, der Generalquartiermeister General Wagner und der Transportchef, General Gerocke. Als wesentliche politische

21116

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56

Entscheidung bestimmte Hitler die Freigabe der Verhandlungen mit dem rumänischen Generalstab, Verhandlungen mit dem finnischen Generalstab behielt er dem OKW vor, solche mit den Ungarn verbot er bis auf weiteres. In übrigen befasste er sich ^{mit} militärischen Nebensächlichkeiten wie Einsatz einzelner weittragender Geschütze. Zur Sowjetunion nahm er weder in politischer noch militärischer Hinsicht Stellung.

Unabhängig von dieser Besprechung wurde mir aber um diese Zeit etwa durch den im OKW befindlichen Oberstleutnant v. Lossberg folgende Äusserung Fode's berichtet: „3 Wochen nach unserem Angriff bricht das ganze Kartentaus zusammen. Dieser ebenso anmassende wie nichtfertige Satz charakterisiert die ganze gewissenlose Geisteshaltung der nazistischen Führung und ihrer massgebenden militärischen Berater Keitel und Fode. Dieser Satz beweist ferner erstens deren Hemmungslosigkeit gegenüber dem geplanten Eroberungs-Krieg, zweitens von ihrer Auffassung aus den bewussten Betrug, wenn sie ihren geplanten Überfall auf Russland mit einer Bedrohung von dort begründen.“

Ein Hindernis für den Überfall auf die

25652-8

2117

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56

Sowjetunion müssen diese gefährlichen Friedensstörer noch beseitigen: das ist die Flankengefahr durch Jugoslawien. Dazu wird auch dieses Land im April 1941 überfallen. Ich briefte am 29.3.41 alle drei Hitler, Keitel und Fod^{in der Reichskammer}vereint, als sie gerade diesen Entschluss gefasst und Brauchitsch und Halder ihre Aufträge für die Durchführung gegeben hatten.

Durch dieses Vorhaben veranlaßt befahl Otter am 3. IV. 41 den Termin für 'Barbarossa' auf zweite Junihälfte zu verschieben.

Wegen des engen Zusammenhangs des Falles Jugoslawiens mit dem Angriff auf Russland wurde ich ^{von Halder} zum 30.3.41 nach Budapest zum Chef des ungar. Generalstabs, General der Inf. Weerth entsandt, um mit den Ungarn, die auch ein Stück von dieser Beute haben wollten, über die Durchführung sowohl hinsichtlich ihrer eigenen Beteiligung wie auch wegen des Aufmarsches deutscher Truppen auf ungarischem Boden Abmachungen zu treffen. Der Angriff gegen Jugoslawien bedingte die Änderung der Aufmarschanweisung, Barbarossa, da zum Vorgehen aus Rumänien nunmehr ^{die} Kräfte fehlten, die auf dem Balkan festgelegt waren.

21118

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56

01 - 259-52

Am 6. VI. 1941 findet in der Reichskanzlei die letzte entscheidende Besprechung statt. Sämtliche Oberbefehlshaber aus Heer, Marine und Luftwaffe hatten vor Hitler, Keitel und Fodl Vortrag über die ihnen bei der Durchführung des deutschen Einbruchs in Sowjet-Russland zugewiesenen Aufgaben.

Mit dem 22. VI. 41 nahmen dann durch uns Vernichtung und Verwüstung ihren Lauf durch das Sowjetland. An der Wolga in Stalingrad hat dieser Lauf den Höhepunkt und die Konzentration aller Eroberungen des nazistischen Eroberungsrieges erreicht.

Angeichts der schwerwiegenden Tatsache, dass die 6. Armee nach Stalingrad gekommen ist nur aufgrund des nazistischen Überfalls auf die Sowjetunion haben auch alle nur durch den reinen Kampf dem Sowjetvolk entstandenen Opfer und Leiden ihre erhöhte Bedeutung hinsichtlich der Schuld und Verantwortung.

1) Die Kriegsverbrecher Keitel und Fodl tragen die Schuld, dass durch die Ablehnung des von mir immer wieder dringend geforderten Ausbruchs aus dem Einschließungsring -
 Telegramme vom 22., 23., 25. VI. 42 und weiterhin

21119

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56

25-652 - 77

in der Zeit vom 8. Xh. bis Ende Dezember fest täglich - Stalingrad zu einer Vernichtungszone wurde für die dort befindliche russische Zivilbevölkerung.

2) Sie tragen ferner die Schuld an dem grundsätzlichen Kapitulationsverbot für Truppen in aussichtsloser Lage und insbesondere für die Ablehnung meines dringenden Kapitulationsantrages vom 20. I. 43. Die Folgen sind Tod und schwere Leiden russischer Kriegsgefangener und örtlicher Bevölkerung.

3) Die Kriegsverbrecher Keitel, Fodt und Göring tragen die Schuld, dass der in Stalingrad eingeschlossenen 6. Armee die wiederholt feierlich zugesagte Luftversorgung nicht durchgeführt wurde. Der angeklagte Göring trägt ferner die besondere Schuld, dass er nicht nur die versprochene nicht ausreichende Luftversorgung mit Lebensmitteln, Medikamenten und Verbandstoffen nicht durchgeführt hat, sondern sogar durch seine leichtfertige Zusage, die Luftversorgung zu übernehmen, Hitler und des OKW veranlasst hat, die 6. Armee ihrem Schicksal zu überlassen. Die Folgen waren Hunger- und Erschöpfungstod zahlreicher russischer

21120

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56

Kriegsgefangenen und russischer Zivilbevölkerung.

4.) Die angeklagten Keitel, Fockl und Goring tragen eine wesentliche Schuld, dass aus der Katastrophe von Helisingrad nicht die gebotenen politischen und militärischen Folgerungen gezogen worden sind. Sie sind dadurch ebenso wie ihr späteres Wirken für Weiterführen des Krieges in besonderem Grade schuld für alle Verluste namentlich für die des Sowjetvolkes.

Ich selbst trage die schwere Verantwortung, den ich damals bei Helisingrad, wenn auch in gutem Glauben, den Befehlen dieser bewusst verbrecherisch handelnden militärischen Führer gehorcht habe. Ferner trage ich die Verantwortung dafür, dass ich die Durchführung meines Befehls vom 14. I. 43 über Abgabe aller Kriegsgefangenen an die russische Seite nicht überwacht habe und für die dadurch entstandenen Todesfälle, ferner dass ich mich der Gefangenenfürsorge nicht mehr gewidmet habe.

Als Überlebender von Helisingrad fühle ich die Verpflichtung, dem Sowjetvolke Genugtuung zu leisten.

Franke
Generalfeldmarschall

Kriegsgefangenenlager,
9. I. 1946

21121

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1852/56